

Zielgruppe: Beratende

Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans



THEMEN: ARBEITSSICHERHEIT & GESUNDHEIT • ARBEITS- UND BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT • KVP • ARBEITGEBERATTRAKTIVITÄT
ART DER HILFE: LEITFADEN



KURZBESCHREIBUNG

Die Handlungshilfe zeigt Beratenden, wie sie im Kundenbetrieb in sechs Schritten einen betrieblichen Hitzeschutzplan entwickeln können. Relevante Personengruppen und kritische Arbeitsbereiche werden identifiziert und entsprechende Schutzmaßnahmen festgelegt. Für die Dokumentation stehen Checklisten und Schreibvorlagen zur Verfügung.

Was ist die „Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans“?

Die Handlungshilfe zeigt Beratenden von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), wie sie gemeinsam mit ihren Kunden in sechs Schritten einen betrieblichen Hitzeschutzplan erstellen können.

Hitzeperioden und Extremwetterereignisse häufen sich. Sie wirken sich unmittelbar auf die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten aus und machen somit Anpassungen im Arbeitsschutz und der betrieblichen Gesundheitsförderung notwendig.

Ein Hitzeschutzplan kann hierbei eine wirksame organisatorische Unterstützung sein. Die Handlungshilfe besteht aus einem Basisdokument, in dem die sechs Schritte kurz erklärt werden. Für jeden Schritt stehen darüber hinaus ausführliche Erklärdokumente



Titelseite der „Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans“

© KLUG

inklusive Schreibvorlagen und Checklisten zum Herunterladen zur Verfügung.

Schritt 1 – Relevante Personen identifizieren und sensibilisieren:

Relevante Personengruppen sollten eingeladen werden, um am Hitzeschutzplan mitzuwirken. Beratende erfahren hier, wie sie die Beschäftigten für Hitzeschutz sensibilisieren können und welche Themen dabei angesprochen werden sollten.

Schritt 2 – Arbeitsbereiche clustern:

Nicht alle Beschäftigten sind im gleichen Ausmaß von Hitze betroffen. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, die Beschäftigten nach Tätigkeit, Arbeitszeit und körperlicher Belastung zu gruppieren. Ziel ist es, später für jede Gruppe eigene Maßnahmen ableiten zu können.

Schritt 3 – Hitze und UV-Belastung erfassen:

Beratende erfahren, wie mit Hilfe bewährter Methoden die Hitze- und UV-Belastung im Kundenbetrieb ermittelt werden kann.

Schritt 4 – Maßnahmen festlegen und umsetzen:

Hier werden auf Grundlage der vorangegangenen Schritte konkrete Schutzmaßnahmen festgelegt und umgesetzt. Beratende finden hier viele Beispielmaßnahmen, an denen sie sich orientieren können.

Schritt 5 – Maßnahmen kommunizieren:

Damit Maßnahmen akzeptiert werden, müssen sie ausreichend kommuniziert werden. Beratende erhalten Tipps, wie sie für das Thema sensibilisieren und motivieren können.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt



Zielgruppe: Beratende

Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans



THEMEN: ARBEITSSICHERHEIT & GESUNDHEIT • ARBEITS- UND BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT • KVP • ARBEITGEBERATTRAKTIVITÄT
ART DER HILFE: LEITFADEN

Schritt 6 – Maßnahmen evaluieren und fortschreiben: Nicht nur die Maßnahmen müssen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit überprüft werden, sondern der gesamte Prozess. Beratende finden hier Informationen, wie die Evaluation im Kundenbetrieb durchgeführt werden kann.

Welchen Mehrwert hat die Handlungshilfe für Beratende?

Die Handlungshilfe ermöglicht Beratenden im Kundenbetrieb strukturiert einen Hitzeschutzplan auszuarbeiten – besonders die Schreibvorlagen und Checklisten können die Dokumentation erleichtern.

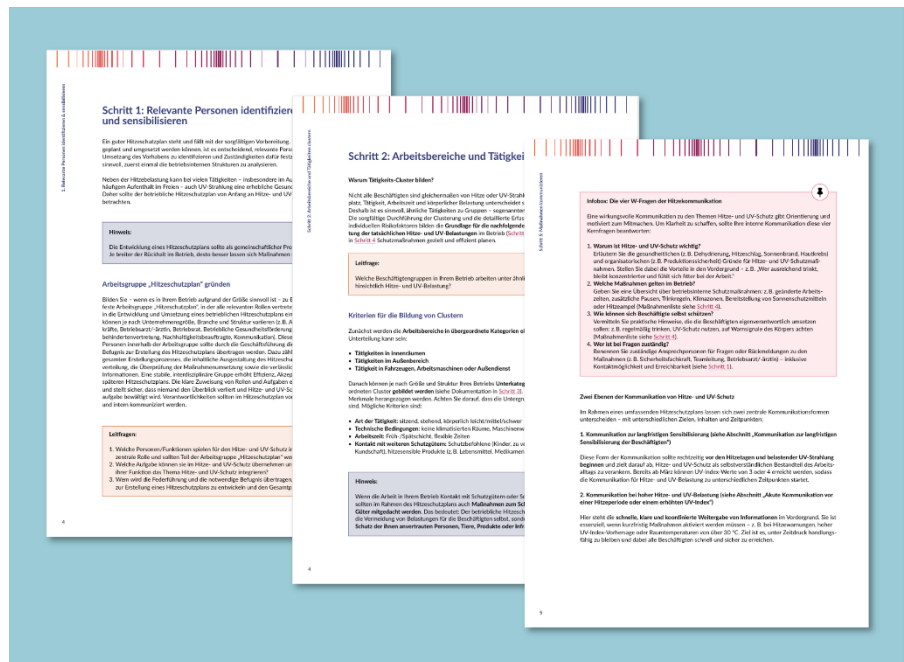
Ein betrieblicher Hitzeschutzplan bietet zahlreiche Vorteile für Kundenbetriebe:

- Erhalt der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Beschäftigten
- Vermeidung wirtschaftlicher Schäden
- Zuverlässige Arbeitsabläufe
- Schutz von Gebäuden und Infrastruktur



ZUGANG

Die „Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans“ steht online zur Verfügung:



Ausschnitt aus der „Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans“

© KLUG

Die Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans erfordert Zeit und den Einbezug aller relevanten Personengruppen (z. B. Betriebsrat, Abteilungsleitung, Betriebsarzt, Fachkraft für Arbeitssicherheit). Dabei gilt: Je intensiver die Beschäftigten beteiligt werden, desto leichter lassen sich die Maßnahmen umsetzen.

Wie können Beratende die Handlungshilfe nutzen?

Beratende können sich die Handlungshilfe, die Schreibvorlagen und Checklisten kostenlos herunterladen.

In der Beratung können sie bei Bedarf auf die sechs Schritte verweisen und bei der Maßnahmenplanung und -umsetzung unterstützen. Außerdem finden Beratende auf der Webseite zahlreiche

Hintergrundinformationen zum Thema Hitzeschutz in Form von Factsheets.

Wer hat die Handlungshilfe erarbeitet?

Die „Handlungshilfe zur Erstellung eines betrieblichen Hitzeschutzplans“ wurde im Rahmen eines Projektes von der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG), der Bergischen Universität Wuppertal, der DAK Gesundheit und dem BKK Dachverband erarbeitet. Gefördert wurde das Projekt im Rahmen des Programms ARBEIT, SICHER + GESUND vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).